



Neue Business-Lounge für die Sparkassen-Arena

Maritime Architektur an der Kieler Förde

Sie steht im Herzen von Kiel, der Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins. Lange war sie als Ostseehalle weit über die Grenzen des nördlichsten Bundeslandes hinaus bekannt, insbesondere für Musikveranstaltungen und Sportevents – die heutige Sparkassen-Arena. Die Heimspielstätte der erfolgreichsten deutschen Handballmannschaft, des THW Kiel, hat vor kurzem einen maritimen Anbau bekommen: In Form eines Schiffsrumpfes schmiegt sich die neue Business-Lounge an der Ziegelteichseite an die

bestehende Halle an – wie ein Beiboot ans Mutterschiff.

Mutterschiff und Beiboot

Seit ihrer offiziellen Einweihung 1951 zur Kieler Woche hat die Ostseehalle insbesondere auch durch die THW-Spiele nicht nur die Herzen der Kieler erobert. Seit 1997 betreiben die Unternehmen CITTl, KN und Provinzial die Mehrzweckhalle, mit einer Gesamtfläche von 5.000 m² die größte Schleswig-Holsteins. 2001 wurde das Büro Schnittger Architekten+Partner aus Kiel mit der Ge-



Im Erdgeschoss ist die neue Lounge komplett verglast. Die Pfosten-Riegel-Konstruktion der Fassade nimmt Gestaltungselemente der Halle auf.



Maritime Architektur: Die neue Business-Lounge dockt wie ein Beiboot ans Mutterschiff „Sparkassen-Arena“ an.

neralüberholung der Ostseehalle beauftragt: Umbau, Sanierung und Erweiterung. An einer Seite wurde sie um elf Meter, an zwei weiteren jeweils um sechs Meter erweitert, rundherum verglast und mit einem vierten Rang und 2.500 zusätzlichen Sitzplätzen aufgestockt. Das futuristische neue Flügeldach ist als Reminiszenz an den Hangar gedacht, aus dessen Stahlkonstruktion die Halle ursprünglich errichtet wurde.

Sieben Jahre später wurde das Architekturbüro mit einer neuen Aufgabe betraut: Neubau einer Business-Lounge an der Ostseehalle zur Nutzung als Restaurant, Konferenz- und Vortragsraum sowie für kulturelle Veranstaltungen für bis zu 350 Personen. Die ursprüngliche Idee einer integrierten Lösung an der Südseite des Gebäudes verwarfen die Architekten aus technischen und funktionalen Gründen. So hätte man z.B. die VIP-Logen opfern und in die Fassade des bestehenden Baus eingreifen müssen. Der Anbau, angebunden an die Halle im OG, bietet zudem den großen Vorteil, dass er sowohl über die Sparkassen-Arena als auch über einen separaten Zugang erreichbar ist. Die neue Lounge kann so auch autark für kleinere Veranstaltungen – Kongresse, Seminare, Lesungen – genutzt werden. Aus architektonischer Sicht steht die Lounge als eigenständiges Objekt selbstbewusst neben der großen Halle und bildet zugleich eine harmonische Einheit mit ihr.

Konzept und Umsetzung

Nach nur achtmonatiger Bauzeit konnte der Neubau im Februar 2009 eingeweiht werden. Im Erdgeschoss ist die neue Lounge komplett verglast. Die Pfosten-Riegel-Konstruktion der Fassade nimmt Gestaltungselemente der Halle auf und verstärkt den Eindruck eines Beibootes: das Obergeschoss scheint wie ans Mutterschiff angedockt, das Erdgeschoss bleibt wie der unter Wasser liegende Teil eines Schiffskörpers nahezu unsichtbar. Die Ausblicksöffnungen der beiden komplett verglasten Giebelseiten unterstützen die-



Die für die Fassade und die Unterdeckung verwendeten Flatlock-Profile ermöglichten ein flächenbündiges Erscheinungsbild. Durch die doppelte Krümmung der Fassade mussten die Profile individuell vor Ort verfalzt werden.

se Leichtigkeit und stehen im Kontrast zu dem massiven Rumpf des Obergeschosses. Das für Dach, Fassade und Unterdeckung verwendete Titanzink in der Qualität Anthra-Zinc der Firma VMZinc aus Essen, bildet mit seiner anthrazitfarbenen, vorbewitterten Oberfläche einen starken Gegenpol zu den offenen Glasflächen und der hellen Fassade der Sparkassen-Arena. Durch die doppelte Krümmung der Fassade konnten die Profile nur individuell vor Ort angepasst und verfalzt werden. Die für die Fassade und die Unterdeckung verwendeten Flatlock-Profile ermöglichten ein flächenbündiges Erscheinungsbild. Die Flatlock-Profile basieren auf einer traditionellen Verarbeitungstechnik: Die industriell hergestellten Großbrauten werden in den seitlich umlaufenden Umkantungungen mit Haften befestigt. Untereinander werden die einzelnen Elemente durch Einhängen verbunden, wobei die durchgesetzten Falze die glatte, flächenbündige Oberflächenstruktur erzeugen. Die Größe der Flatlock-Profile kann individuell an die Gebäudeachsen angepasst werden. Verlegt werden können die Flatlock-Profile auf einer vollflächigen Holzschalung mit einer Mindestdicke von 24 cm oder auch auf metallischen Unterkonstruktionen. Im vorliegenden Fall wurde ein Stahltrapezprofil gewählt. Die Fassadenbekleidung und deren Unterkonstruktion muss durch einen be- und entlüfteten Zwischenraum von der eigentlichen Baukonstruktion getrennt werden.